Arbeitskreis
Religionsfreiheit – Menschenrechte – Verfolgte Christen
Deutsche Evangelische Allianz

Internationale Informationsstelle für Religionsfreiheit IIRF Deutschland

AKREF Gebetsanliegen vom 21.04.2025 bis 04.05.2025

Mo, 21.04. Uganda: Mordanschläge auf Christen

Eine Muslimin im Osten Ugandas hat am 16. März ein christliches Ehepaar getötet und dabei versehentlich auch ihrer eigenen Tochter das Leben genommen. Die 18jährige Kapisa war von dem Ehepaar Nairuba und Jackson Wampula eingeladen worden, mit ihnen einen Gottesdienst zu besuchen. Am Abend bereitete Hamiya, die Mutter von Kapisa ein Essen für das Ehepaar und sandte es mit ihrer Tochter. Sie aßen dann gemeinsam davon. So starben alle drei an dem vergifteten Essen.

Di, 22.04. Äthiopien: Keine Nachricht von entführtem Pfarrer

Pfarrer Habtewold ist am 23. März mit anderen Personen verschleppt worden. Bis heute liegen keine Nachrichten von ihm vor. Am Tag nach der Entführung gab es einen Kontakt mit den Angehörigen des Pfarrers. Wie viel die Entführer verlangt haben und wie viel die Familie aufbringen und übergeben konnte, ist unbekannt. Der Bischof hat kein Lösegeld gezahlt. Lasst uns beten für den Priester, für seine Gemeinde, seine Angehörigen und für seine Entführer, dass aus dieser schweren Lage Segen entstehen möge.

Mi, 23.04. Mauretanien: Gewalt gegen Christen

Am 7. April gab es gewalttätige Demonstrationen gegen Christen. Die Christen in Mauretanien fordern uns auf, zu beten, –dass Christen und ihre Familien die Gegenwart Jesu, seinen Trost und seine Kraft in diesen schwierigen Zeiten kennen, –für Weisheit und die Führung des Geistes mit der Hasskampagne und der Ächtung umzugehen, –dass die Behörden und die lokalen politischen Führer aufhören, weiterhin zu Hass zu schüren, –für Toleranz gegenüber den Christen im Land und Überführung durch den Heiligen Geist für diejenigen, die Hass gegen sie schüren.

Do, 24.04. Nigeria: Bewaffnete töten 40 Christen

Bei Angriffen im Bundesstaat Plateau am 2. April wurden mindestens 40 Menschen getötet und mehr als 1.000 vertrieben. Die Angriffe richteten sich u.a. gegen Dörfer im Verwaltungsbezirk Bokkos. Die Angreifer führten koordinierte Angriffe durch, bei denen sie Eigentum plünderten und zerstörten. Der Gouverneur des Bundesstaates Plateau bezeichnete die Vorfälle als „koordinierte Kriminalität, die von Konfliktparteien gefördert wird“. Ungefähr 45.000 Christen im Norden und im Mittleren Gürtel Nigerias wurden seit 2009 bei islamistischer Gewalt getötet.

Fr, 25.04. Iran: zwei Konvertiten verurteilt

Zwei zum Christentum konvertierte Iraner, Mahmoud Mardani-Kharaji (56) und sein Bruder Mansour (50), wurden wegen ihrer Mitgliedschaft in einer „Hauskirche“ zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Die Brüder wurden erstmals verhaftet, als Polizisten in Zivil im Dezember 2022 eine Versammlung einer „Hauskirche“ überfielen. Bei zwei weiteren Christen, die zusammen mit den Brüdern verhaftet worden waren, wurden die Anklagen fallen gelassen. Christliche Konvertiten werden im Iran oft unter Druck gesetzt, ihrem Glauben abzuschwören oder sich bereit zu erklären, sich nicht mehr an christlichen Aktivitäten zu beteiligen.

Sa, 26.04. Irak: Axtangriff

Drei Menschen wurden von einem Mann verletzt, der mit einer Axt bei einer Parade zum kurdischen Neujahrsfest auf Menschen einschlug. In Online-Videos war zu sehen, wie der Angreifer wiederholt „der Islamische Staat bleibt bestehen“ rief. An der Parade nahmen mehr als 5000 Christen aus dem Irak und der gesamten assyrischen Diaspora teil. Der Gouverneur bestätigte die sofortige Verhaftung des Angreifers. Nach dem Vorfall verurteilte der Gouverneur den Angriff als „Angriff auf das friedliche Zusammenleben in der Region Kurdistan“.

So, 27.04. Uganda: Muslim ersticht seine Frau, weil sie Christ wurde

Eine Mutter von sechs Kindern wurde in Uganda von ihrem muslimischen Ehemann erstochen, nachdem sie am 23. März ihren ersten christlichen Gottesdienst besucht hatte. Nasiimu Mirembe (41), deren Kinder zwischen 3 und 18 Jahre alt sind, hatte am 21. März ihr Vertrauen in Christus gesetzt, nachdem sie von einer Freundin im Stadtrat von Busembatya im Osten Ugandas das Evangelium gehört hatte. Auf dem Heimweg, traf sie auf ihren Ehemann Adamu Mukungu. Er fing sofort an, mit einem Messer auf sie einzustechen. Seine Frau starb an den schweren Verletzungen.

bitte wenden >

Mo, 28.04. Kamerun: Überleben zwischen Terror und Glaube

Die Terrorgruppe Boko Haram ist durch Angriffe in Nigeria bekannt, aber sie greifen auch im Norden Kameruns an. Das Überleben für Christen aufgrund Entführungen und Tötungen ist ein täglicher Kampf. Viele fliehen in die Berge. Die Vertriebenenlager sind überfüllt und die Lebensmittel knapp. Die Christen haben keine Hoffnung auf menschliches Eingreifen. Sie wissen nie, wann sie angegriffen werden und umkommen. Doch sie halten an Jesus fest und bleiben treu bis zum Ende. Bitte beten Sie, dass sie im Glauben weiterhin getragen sind.

Di, 29.04. Großbritannien: Christliche Ärztin verurteilt

Die pensionierte Medizinerin Livia Tossici-Bolt (64) hielt unweit einer Abtreibungsklinik in Bournemouth ein Schild hoch, auf dem stand: „Bin hier zum Reden, wenn du willst." Der Fall kam vor Gericht. Dort wurde festgestellt, dass das Schild keinen Hinweis auf Schwangerschaft, Abtreibung oder religiöse Angelegenheiten enthielt. Trotzdem sah der Richter darin einen Verstoß, dass Schwangere in den Pufferzonen belästigt werden könnten. Das Urteil lautet: „Bewährungsstrafe und Zahlung der Prozesskosten".

Mi, 30.04. Russland: Verurteilung wegen Glaubensgespräch im Gefängnis

Dmitry Terebilov (45) aus der Stadt Kostroma wurde als erster Zeuge Jehovas ein zweites Mal wegen „Fortsetzung der Aktivitäten einer verbotenen extremistischen Organisation" schuldig gesprochen und zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte während seines ersten Gefängnisaufenthalts die Fragen eines Mitgefangenen über seinen Glauben beantwortet; die Gespräche wurden abgehört. Briefe, die er erhalten hatte, wurden als „extremistische Tätigkeit" gewertet, obwohl sie kein Aufruf zum Schüren von Hass oder Feindschaft enthielten. Seit 2017 wurden 822 Zeugen Jehovas strafrechtlich verfolgt.

Do, 01.05. Vietnam: Gefangener des Monats Mai

Die IGFM und IDEA haben den evangelischen Christen Y Krec Bya benannt. Der standhafte Christ ist zum zweiten Mal zu langjähriger Haft verurteilt worden. Bya gehört der Evangelischen Kirche Christi an, die nicht bei den kommunistischen Behörden registriert ist. Sie haben versucht, Mitglieder zu zwingen, ihre Gebetstreffen aufzugeben oder die Kirche zu verlassen. Die Mitglieder gehören der ethnischen Minderheit der Montagnard an, die aus etwa 30 indigenen Stämmen besteht und im zentralen Hochland leben. Vor 2 Jahren ließen ihn die Behörden festnehmen wegen „Untergrabung der Solidaritätspolitik". Außerdem wurde er bezichtigt, mit den USA in Kontakt gestanden zu haben. Im März wurde er von einem Gericht in Dak Lak zu 13 Jahren Gefängnis sowie – im Anschluss an die Haftzeit - zu einer fünfjährigen Bewährungsstrafe verurteilt. Bitte beten Sie, dass die Strafe aufgehoben wird und Y Krec Bya in seinem christlichen Glauben Trost und Halt findet.

Fr, 02.05. Eritrea: „Nordkorea Afrikas"

Pastor Mebrahtu hat mehrere Gefängnisstrafen verbüßt. Sein Verbrechen? Er predigte den gekreuzigten Christus. Als er vom Gefängnis entlassen wurde, kehrte er zurück, um das Evangelium zu verkündigen. Die Christenverfolgung in Eritrea gehört zu den brutalsten der Welt. Die meisten Kirchen sind verboten, diejenigen, die erlaubt sind, werden schikaniert und verfolgt. Viele Gläubige sind in Gefängnissen und erleiden in überfüllten Zellen Schläge und Folter oder sind in Nachbarländer geflohen. Partner von Barnabas Fund decken die Bedürfnisse von 300 Flüchtlingsfamilien und 25 Pastoren von Untergrundkirchen.

Sa, 03.05. Pakistan: Angriff durch muslimischen Kollegen

Waqas Masih (22) wurde an seinem Arbeitsplatz in Sharaqpur von seinem Kollegen Zohaib gefragt, ob er zum Islam konvertiert sei. Als Waqas verneinte, schnitt ihm sein Kollege mit einer scharfen Klinge die Kehle durch. Zohaib beschuldigte ihn fälschlicherweise, dass er eine Kopie eines islamischen Lehrbuchs entweiht habe, indem er es mit „unreinen Händen" berührt habe. Waqas befindet sich im Krankenhaus in einem stabilen Zustand.

So, 04.05. Somalia: Mutter verliert alle ihre Verwandten

Fatuma Hussein (30) wurde von ihrem muslimischen Ehemann Ibrahim Suleiman – ohne ihre drei Kinder, 7,5,und 3 Jahre - zu ihren Eltern weggeschickt, weil sie Christus angenommen hatte. Ihre Familie schlug und ihr Vater verjagte sie mit einem scharfen Schwert, weil sie ihrer Schwester von der Liebe Gottes erzählte. Fatuma vertraut darauf, dass Gott sie an einen sicheren Ort bringt: „Ich habe meine Kinder verloren, aber der Friede Gottes wird mein Herz weiterhin trösten."

Arbeitskreis
Religionsfreiheit – Menschenrechte – Verfolgte Christen
Deutsche Evangelische Allianz

Internationale Informationsstelle für Religionsfreiheit IIRF Deutschland

Redaktion: Paul Murdoch, **akref.ead.de**

Falls Sie die Erstellung und Verbreitung der AKREF Gebetsanliegen unterstützen möchten, können Sie gern eine Spende richten an:
Evangelische Allianz in Deutschland (EAD)
Spendenkonto:
IBAN: DE87520604100000416800
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Kreditgenossenschaft
Verwendungszweck„AKREF"
Gerne können Sie auch online spenden.

Wenn Sie auch die ausführlichen, ebenfalls kostenlosen **AKREF Nachrichten** bestellen möchten, können Sie sich auf **akref.ead.de/nachrichten/** dafür registrieren.
Um **AKREF Gebetsanliegen** per E-Mail zu erhalten, können Sie sich auf **akref.ead.de/gebet-fuer-verfolgte/** dafür registrieren.